

Mein Schulhof, dein Schulhof, unser Schulhof

Laura Eisert und Nane Horstmann

Hintergrund

Aus alt wird neu! – Im Rahmen des Neubaus der Grundschule Atter bietet sich die Gelegenheit zur Neugestaltung des bisher eher tristen und überschaubaren Schulhofs. Die Schule befindet sich derzeit in der Planungsphase, weshalb seitens der Schulleiterin großes Interesse an dem Thema dieser Forschung besteht. Gleichzeitig wird die Schule zu einer Ganztagschule, wodurch die Bedeutung des Schulhofs zunimmt.

Der Schulhof ist als Erholungs-, Lebens- und Lernort ein Ort, „wo die Sinne geweckt werden können, wo Bewegung wieder entdeckt wird, wo das Bedürfnis nach Erholung individuell gestillt werden kann, wo soziale Kontakte ebenso möglich sind wie das Für-Sich-Bleiben, wo es attraktive Gelegenheiten zum Bewegen und Spielen gibt.“[1] Ausgehend von den vielfältigen Bedürfnissen lässt sich der Schulhof in vier Bereiche einteilen:

Bewegungsbereich, Spielbereich, Erholungsbereich und Arbeitsbereich.[2]

Ziel der Studie ist, durch eine Kombination aus qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden, die Wünsche der Schüler*innen der Grundschule Atter im Hinblick auf eine Neugestaltung des Schulhofs herauszufinden. Ausgehend von den Präferenzen jedes Einzelnen macht das Gesamtergebnis die überwiegenden Einschätzungen der Schülerschaft transparent und bietet somit den Ausgangspunkt für eine schülergerechte Gestaltung des neuen Schulhofs.

Forschungsfragen:

1. Welche Vorstellungen haben die Beteiligten des Schülerrats bezüglich der Schulhof- und Pausengestaltung?
2. Wie schätzen die Schüler*innen unterschiedliche Aspekte der Schulhof- und Pausengestaltung ein?

Methoden

Die Forschung gliederte sich nach dem Mixed-Methods-Ansatz in zwei Erhebungen. Dabei verfolgte die Gruppendiskussion als Vorstudie primär das Ziel, Informationen zu sammeln, die als Grundlage für den anschließenden Fragebogen dienten.

1. Qualitative Studie

- Instrument: leitfadengestützte Gruppendiskussion (Inhalte: aktuelles Pausen- und Freizeitverhalten, kreative Gruppenarbeit im Hinblick auf die Wünsche, Bildimpulse)
- Stichprobe: Schülerrat (2.-4. Klasse, 4 Jungen, 8 Mädchen), n=12
- videoaufgezeichnet, transkribiert
- Auswertung: inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz, MAXQDA

2. Quantitative Studie

- Instrument: selbstentwickelter Online-Fragebogen, SoSci-Survey (3-stufige Antwortskala: stimmt gar nicht, stimmt mittel, stimmt genau)
- Stichprobe: alle Schüler*innen der Grundschule Atter, n=121 (61 Jungen, 60 Mädchen)
- Auswertung: deskriptive Analysen zu Häufigkeiten, SPSS

Ergebnisse Gruppendiskussion

Die Inhaltsanalyse erbrachte sieben Hauptkategorien, die sich grob in Ist- und Soll-Zustand gliedern lassen. Zum einen zeigen die Ergebnisse, dass die Schüler*innen konkrete Vorstellungen davon haben, was für sie an Spielgeräten und Möglichkeiten auf dem Schulhof vorhanden sein sollte. Diese lassen sich hinsichtlich der vier Bereiche eines Schulhofs sowie der Kategorie Natur strukturieren. Während einige Wünsche lediglich kurz und knapp benannt wurden, gibt es andere, die eine tiefere gemeinsame Auseinandersetzung zur Folge hatten. Zum anderen wird durch die genannten Probleme, die eng mit dem aktuellen Pausenverhalten verbunden sind, ersichtlich, weshalb gewisse Vorstellungen vorhanden sind und Veränderungen gewünscht werden. Die Schüler*innen weisen ein extrem lösungsorientiertes Denken auf.

Ist-Zustand

Aktuelles Pausen- und Freizeitverhalten

- Pause: Fangen, Verstecken, Fußballspielen, Klettern, Turnen → Bewegung als zentrales Bedürfnis
- am Nachmittag: zusätzlich Ruhe und Erholung

Probleme

- Unzufriedenheit
- Verletzungsgefahr (z.B. aufgrund mangelnder Abgrenzungen der Spielbereiche)
- Konfliktpotenzial

„Y hat gesagt, dass wir ähm bei dem Fußballplatz einen größeren Zaun zwischen beiden Fußballplätzen brauchen, weil [...] da kommt halt oft ein Ball rüber [...] und dann gehen die Kinder einfach auf den anderen Fußballplatz, um den Ball zu holen. Und spielen dann auf dem anderen Fußballplatz noch Fußball weiter, obwohl sie eigentlich halt zum anderen Fußballplatz gehören.“

Soll-Zustand

Bewegungsbereich

- Fahrzeuge
- Drehkarussell
- Klettermöglichkeiten
- Rutsche
- Turngeräte
- Trampolin
- Schaukel
- Slackline

Erholungsbereich

- Ruheecke

Spielbereich

- Brettspiele
- Bodenbemalung
- Basketballplatz
- Fußballplatz

Arbeitsbereich

- Schulgarten
- Unterricht

Natur

- Erhalt des Mammutbaums

„Oder einfach so ein großes Trampolin. Und dann mit einer Leiter und dann immer das Tor da zu machen mit so einem Netz.“

„Weil wir haben ja auch immer so welche Kisten, da ist halt oft Obst und so drinnen und Frau X muss das ja halt auch bezahlen und wenn man halt so einen Schulgarten hat, den muss man ja auch bezahlen, aber den hat man dann halt auch für länger. Also der hält dann länger als Früchte für eine Woche.“

Ergebnisse Fragebogen

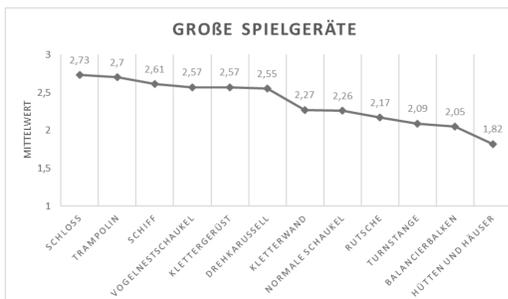


Abbildung 1: Mittelwerte große Spielgeräte, n=121

- von den großen Spielgeräten, die Bewegungsmöglichkeiten zulassen, wünschen sich die Schüler*innen am meisten: 1. ein Schloss 2. ein Trampolin 3. ein Schiff (vgl. Abb. 1)
- besonders die Jungen wünschen sich Klettermöglichkeiten: 80,3% der Jungen stimmen für ein Klettergerüst, 85,2% für ein Schiff und sogar 91,8% für ein Schloss

- die Schüler*innen zeigen ein Bedürfnis nach Ruhe (vgl. Abb. 2)
- vor allem die Mädchen (80%) und die Viertklässler möchten sich in der Pause gerne ausruhen
- für die Ruhezone wünschen sich die Schüler*innen am meisten Lümmelnetze (67,8%)
- Bänke im Kreis (61,2% Zustimmung) werden eher präferiert als einzelne Bänke (34,7% Zustimmung)

RUHEZONE

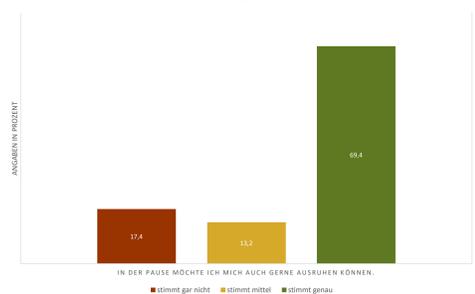


Abbildung 2: Ruhezone, n=121

- der Mehrheit (59,5%) ist ein Fußballplatz wichtig
- den idealen Fußballplatz stellen sich die Schüler*innen folgendermaßen vor:

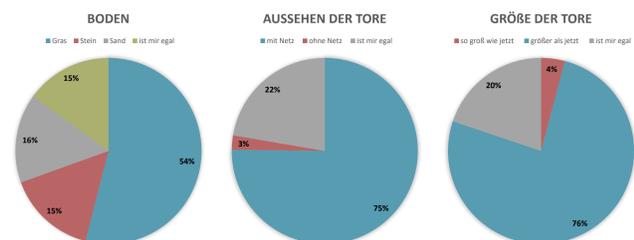


Abbildung 3: Der ideale Fußballplatz, n=121

- weitere Ergebnisse zeigen, dass sich über die Hälfte der Schüler*innen als Bodenbemalung eine Rennstrecke (74,4%) und ein Labyrinth (64,5%) wünschen
- der Wunsch nach einem Schulgarten besteht bei Jungen und Mädchen gleichermaßen (insgesamt 65,3%)
- Hütten und Häuser, das Schachbrett als Bodenbemalung und unterschiedliche Fahrzeuge möchte die Mehrheit der Schüler*innen nur mittel oder gar nicht auf dem zukünftigen Schulhof haben

Diskussion und Fazit

Anhand der Ergebnisse dieser Forschungsarbeit zeigte sich, dass die Schüler*innen vielfältige Vorschläge im Hinblick auf die Schulhof- und Pausengestaltung haben und diese überwiegend von der Mehrheit der Schüler*innen gewünscht werden. Im Hinblick auf die nächste Phase im Prozess der Schulhofgestaltung besteht somit die Notwendigkeit, die Wünsche unter Berücksichtigung der Umsetzbarkeit weiter auszufordern. Deutlich wurde durch die genannten Probleme zudem der Wunsch nach einer klaren Strukturierung des Schulhofs, um Verletzungen zu vermeiden und Konfliktpotenzial zu mindern. Bei der Gestaltung des Schulhofs sollten alle Bereiche berücksichtigt und voneinander abgegrenzt werden. Als zentral stelle sich das Bedürfnis nach Bewegung heraus. Dieses sollte in Zukunft verstärkt fokussiert und mit den gewünschten Spielgeräten und Gestaltungsvorschlägen in ein Gesamtkonzept der Schule integriert werden. Die Forschung hat gezeigt, wie wichtig es ist, die Schüler*innen in den Planungsprozess einzubeziehen, sodass dies im weiteren Verlauf beibehalten werden sollte.

Quellen:
 [1] Kugelmann, C. (2001): Der Pausenhof als Erholungs-, Lebens- und Lernort. In: Sportpädagogik 2. S. 26.
 [2] Vgl. Zierer, K. (2003): Grundschule als pädagogisch gestalteter Lebensraum. Am Beispiel: Außenanlagen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.